

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 13.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S , in dem Bezirk 1 M — S , außerhalb des Bezirks 1 M 20 S , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 4. Februar

Interimsgeld für die 17spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S , bei mehrmaliger je 6 S . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei übergeben sein.

1890.

Am t l i c h e s.
N a g o l d.

An die Ortsvorsteher und Gemeinderäte, die Reichstagswahl betreffend.

Nachdem mit dem 30. d. Mts. die stägige Frist für Auslegung der Wählerlisten zur Reichstagsabgeordneten-Wahl abgelaufen ist, so wird unter Bezugnahme auf die im gegenwärtigen Betreff bereits ergangenen Erlasse Nachstehendes wiederholt bekannt gegeben:

- 1) der Gemeinderat längstens binnen 3 Wochen von der Auslegung der Wählerlisten an gerechnet, also spätestens am **Mittwoch den 12. Feb. d. Js.**, über die gegen den Inhalt der Wählerliste eingekommenen Einsprachen zu entscheiden und ist innerhalb dieser Frist den Beteiligten durch den Ortsvorsteher von der Entscheidung Eröffnung zu machen. (§ 3 des Reglements im Reg.-Blatt von 1871 Nr. 1 S. 6.) Für den Fall der durch eine derartige Entscheidung notwendig gewordenen Berichtigung oder Ergänzung der Liste ist nach **Vorschrift des § 4 des Reglements**, verglichen mit der Anlage A Seite 14 des Reg.-Blattes Nr. 1 von 1871 zu verfahren;
- 2) die beiden gleichmäßig berichtigten Exemplare der Wählerliste sind am 22. Tag nach Beginn der Auslegung, also am **Donnerstag den 13. Februar d. Js.** endgültig abzuschließen unter vorchriftsmäßiger Beurkundung des Gemeinderats, beziehungsweise Teilgemeinderats und Beiräthung des Ortsregels (s. Anlage A zum Reglement und Anmerkung — Reg.-Blatt Nr. 1 von 1871 Seite 14) jedoch mit dem Unterschied, daß im zweiten Exemplar (Duplikat), welches der Wahlvorsteher erhält, noch besonders nebenbei die amtliche Bescheinigung völliger Uebereinstimmung mit dem Haupt-Exemplar beigefügt wird.
- 3) Beide Wählerlisten sind außerdem mit einer gemeinderätlichen Beurkundung darüber zu versehen, **daß und wie lange** die öffentliche Auslegung geschehen, sowie daß die in § 2 Abs. 2 und § 8 des Reglements (Wahltag, Wahlbezirk, Wahlvorsteher und Abstimmungslokal) vorgeschriebenen öffentlichen **Bekanntmachungen** erfolgt seien (vergl. Anlage A zum Reglement Reg.-Blatt von 1871 S. 14).
- 4) Das Duplikat der Wählerliste ist sofort dem Wahlvorsteher, wo dieser nicht der betreffende Ortsvorsteher selbst ist, gegen Empfangsbescheinigung anzustellen. Das Hauptexemplar der Wählerlisten nebst Beilagern bleibt in der Ortsregistratur.
- 5) Die wörtlich nach Vorschrift zu erfolgende Ausstellung der Beurkundungen (§. 2 und 3) wird noch besonders eingeschärft.
- 6) **Längstens bis 14. Februar d. Js. ist bei Vermeidung der Abholung durch Expresboten der Vollzug**
 - a) des Erkenntnisses des Gemeinderats über Einsprachen gegen die Wählerlisten und die Eröffnung desselben an die Beteiligten, wenn Einsprachen vorkamen (oben Nro. 1),
 - b) des Abschlusses der Wählerliste (oben Nro. 2),
 - c) der Bekanntmachung (oben Nro. 3),
 - d) der Zustellung des Duplikates der Wählerliste an den Wahlvorsteher (oben Nro. 4) hierher anzuzeigen und zugleich
 - e) die Gesamtzahl der in den Wählerlisten enthaltenen Wahlberechtigten beizusetzen.

Den Ortsvorstehern wird die genaueste Einhaltung des vorstehend unter Ziff. 6 erteilten Termins zur dringendsten Pflicht gemacht. Die Punkte sind in einem Berichte zusammenzustellen.

Unvollständige Berichte müßten mit Expresboten zur Richtigstellung zurückgegeben werden.
Den 2. Februar 1890.

A. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

An die R. Pfarrämter, Wahl der Kirchenpfleger betreffend.

Die R. Pfarrämter werden unter Hinweisung auf Art. 27 des Gesetzes vom 14. Juni 1887 Reg.-Blatt S. 237 ff. ersucht, binnen **6 Tagen** über die Wahl der Kirchenpfleger bezügliche Protokollauszüge hierher vorzulegen.

Den 1. Febr. 1890.

A. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher, Reichstagswahl betreffend.

Den Wahlvorstehern für die bevorstehende Reichstagswahl und deren Stellvertretern sind entsprechende Benachrichtigungsschreiben durch das Oberamt zugestellt worden.

Die Beantwortung dieser Schreiben hat umgehend zu erfolgen.

Den 2. Februar 1890.

A. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher, Reichstagswahl betreffend.

Den Ortsvorstehern sind mit der Post die nachbenannten Formulare zur Benützung bei der bevorstehenden Reichstagswahl zugegangen:

- 1) Formul. für Wahlprotokolle,
- 2) Formul. für Gegenlisten,
- 3) Plakate zum Anschlag an den Wahllokalen.

Den 2. Febr. 1890.

A. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

An die Gemeindepfleger, betreffend Steuerlieferungen an die Amtspflege.

Diejenigen Gemeinden, welche mit den Steuerlieferungen an die Oberamtspflege im Rückstand sind, werden aufgefordert, die Zahlungsrückstände alsbald zu erledigen. Bemerkt wird, daß mit dem Schlusse des Etatsjahrs die Gesamtschuldigkeit abgetragen sein muß.

Den 3. Febr. 1890.

A. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Im Stalle des Michael Guting in Haiterbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 31. Januar 1890.

A. Oberamt. Amtm. Marquart.

Gestorben: In Liebenzell Karl W. Reppier, ref. Apotheker, 78 J. a.

Die erledigte evangelische Pfarrei Suls, Dekanats Nagold, wurde dem Pfarrer Bader in Lippoldswiller, Dekanats Badnang, gnädigst übertragen.

Von der Wahlbewegung.

„Wer Feuer löschen will, muß vor allen Dingen seine Verbreitung hindern.“ Das ist eine alte Sache, und nach dieser Erfahrung allein kann und muß auch beim Kampfe gegen die Sozialdemokratie verfahren werden, der mit Recht in der jetzigen Wahlbewegung eine hervorragende Stelle einnimmt. Daß die sozialdemokratischen Lehren in ihrer ganzen Tragweite praktisch niemals zu verwirklichen sind, sagen die meisten auch von denen, welche einem

sozialistischen Kandidaten ihre Stimme geben. Denn der sozialistische Staat mit seiner allgemeinen Vermögensgleichheit und idealen Glückseligkeit setzt als Bürger ideale Wesen voraus, die wir Menschen nicht sind und nie sein werden. Jeder wird dann kommandieren, keiner gehorchen, jeder genießen, aber niemand sich quälen wollen. Und das geht nur einmal nicht. In jeder Menschenbrust liegt ein Keim zu der bösen Pflanze Stolz und Herrschsucht; er geht nur nicht immer auf, weil er nicht durch Erfolg zum Spritzen getrieben wird. Und seien wir froh, daß dem so ist. Was sollte wohl aus der Welt werden, wenn einer alles besser wissen wollte, als der andere, und so würde es werden, wenn der sozialdemokratische Zukunftsstaat käme. Wohl sagen die sozialistischen Führer, die Partei werde immer schlicht und einfach bleiben; aber wenn sie, wie sie behaupten, die Welt und die Menschen genau kennen, so werden sie im Stillen auch sich eingestehen müssen, daß das Unsiem ist. Das liegt nicht in der menschlichen Natur, und wird auch nie hineinzubringen sein. So ist kein Zweifel daran, daß das, was die Sozialdemokratie will, nie sein wird, weil es nicht sein kann. Aber trotzdem haben die sozialdemokratischen Kandidaten bei den Wahlen von 1887 drei Viertel Millionen Stimmen auf sich vereinigt, und gegenwärtig rechnen sie auf weiteren Zuwachs. Diese Erscheinung ist unerfreulich, und ihr muß ein Ende gemacht werden.

Die Sozialdemokratie gewinnt neue Anhänger, indem sie allenthalben die Unzufriedenheit schürt, die Verhältnisse zwischen Verdienst und Arbeit verdreht. In der Sozialdemokratie gilt jeder Arbeitgeber nur

als ein Mann, der das Fett von der Suppe abschöpft, welche seine Leute ihm zubereiten. Daß dem nicht so ist, weiß auch jeder einsichtige Arbeiter; die Konkurrenz ist heute nicht bloß eine große, sondern sie ist auch häufig eine unbeschreiblich niedrige, und die Verhältnisse könnten in manchem Betriebe weit besser sein, wenn nicht unerhörte Preisunterbietungen Geschäft und Gewinn beeinflussten und beeinträchtigten. Diese unredliche Konkurrenz kann selbst nur den Arbeitern einen äußerst mäßigen Lohn zahlen, sie schafft eine Masse Rekruten für die Sozialdemokratie, indem sie denkt: „Nach uns die Sintflut!“ Aber damit ist die Sache nicht gethan; was ruiniert und verloren ist, kann nur mit äußerster Mühe wiederhergestellt und wiedergefunden werden, und deshalb dürfen die vernünftigen Anstrengungen nicht erlahmen, welche darauf abzielen, der gesamten deutschen Industrie einen entsprechenden Gewinn zu verschaffen, damit auch allen Arbeitern ihre entsprechenden Löhne gezahlt werden können. Genügender Lohn für alle Arbeiter ist das sicherste und auch das einzige Mittel, der Ausbreitung der Sozialdemokratie ein Ende zu machen. Es wird selbstverständlich nicht jedermann zufriedengestellt werden können, stets wird ein Stod von extrem gesinnten Personen bleiben, aber solche gab es zu allen Zeiten und solche wird es stets geben.

Die Sozialpolitik des Reiches, welches den Arbeiter in Krankheitsfällen und im Alter in Schutz nehmen will, wird ihren Eindruck nicht verfehlen; aber allein wird sie nichts ausrichten. Der Arbeiter denkt, und das ist bei ihm ganz selbstverständlich, von heute auf morgen, er will auch eine gewisse Behaglichkeit um sich sehen, und von dem mehr und mehr sich ausbreitenden Luxus ist er nicht unberührt geblieben. Es wäre gewiß auch am Plage, für die Wiederherstellung und Einführung einer größeren Einfachheit zu sorgen, denn der Nachahmungstrieb, der sich heute zeigt, liegt im Menschen und ist verzehlich. Auf der anderen Seite können aber auch die Arbeiter nur durch tüchtige Unterstützung des Geschäftsbetriebes dahin kommen, ihre Lage zu verbessern. Nur eine blühende Industrie kann gute Löhne zahlen, nicht aber eine solche, in der zwischen Haupt und Gliedern fortwährend Streit und Zank herrschen. Das heutige moderne Geschäftsleben ist einer gewaltigen Macht unterworfen, der es sich in keiner Weise entziehen kann, und diese Macht heißt die Kaufkraft des Publikums. Es ist ganz selbstverständlich, daß nur in ruhigen Zeiten, in denen Geld eingeht, keine Befürchtungen gehegt werden, die Kaufkraft gedeihen und die Kauflust hervorrufen kann; und ist die Kaufkraft vorhanden, dann wird auch die Fünf oft als gerade Zahl angesehen. Aber Arbeiterunruhen schwächen die Kaufkraft gleichfalls in sehr hervorragendem Maße, und die Leute schneiden sich somit ins eigene Fleisch, indem sie glauben, sich zu nützen. Unser modernes Geschäftsleben gleicht einer fest verbundenen Kette, in welcher jedes Glied ein Industriezweig ist. Reißt ein Glied heraus, dann hat die Kette ihren Wert eingebüßt, das fehlende Glied wirkt auf alle übrigen zurück. So auch im Leben: Man kann keine einzige Industrie allein schwer schädigen, stets werden andere den Nachteil mit empfinden, und dadurch auch die weitesten Volkstheile.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Ragold, 2. Feb. Das Faschnachtfranzögen des Turnvereins hier am gestrigen Samstag war von jungen Damen und Herren sehr zahlreich besucht. Die Maskierten, durchwegs in anständigen, die Zigeunerinnen u. Bauernmädchen sogar in schönen reizenden Anzügen, erregten viel Bewunderung und auch Neugierde über die Träger und der Trägerinnen der Kostüme. Die Clowns brachten besonderes Leben in die bunte Gesellschaft und war ihren Gliedern der heutige Ruhetag recht wohl zu gönnen. Das Programm für die Abendunterhaltung bot neben den vielen Tänzen auch einige humoristische Aufführungen, welche letztere viel Heiterkeit erregten und gut gegeben wurden. Der ganze Abend verlief in animierter Stimmung und nicht ein Mißton drang in die bis zur frühen Morgenstunde ansharrende Gesellschaft, so daß auch die Alten, die ihren Töchtern zuliebe anwohnten, ihre Freude und Befriedigung fanden.

4210
Ragold, 3. Jan. (Postalisches.) Für die Personenposten zwischen Ragold und Altensteig ist vom 1. Februar 1890 an in Ragold am Gasthaus zur Krone eine Haltestelle errichtet worden. An dieser Stelle darf somit mit dem Postwagen dann angehalten werden, wenn Reisende ein- oder aussteigen wollen; ein längerer Aufenthalt darf aber nicht entstehen.

Stuttgart, 1. Febr. Prälat Schmid in Heilbronn wurde an Stelle Gerold's zum Oberhofprediger ernannt.

Stuttgart, 29. Jan. Borige Woche war hier die Kommission der Kammer der Abgeordneten zur Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Besteuerung der Hausiergewerbe in Württemberg nach Stuttgart einberufen. Im Schooße der Kommission wurde von mehreren Mitgliedern betont, daß die Klagen der ansässigen Geschäftsleute, sowohl der Kaufleute als der Gewerbetreibenden über die schädliche Konkurrenz der Hausierer und ihre den Charakter des Schwindels sehr häufig annehmenden Geschäftspraktiken nicht nur fort dauern, sondern sich noch immer mehren und verschärfen. Bei dieser Sachlage erachten die ansässigen Geschäftsleute die von dem Gesetzentwurf vorgeschlagenen Besteuerungssätze für die Hausierer vielfach zu niedrig. Die Kommission glaubte sich dieser Strömung im Volke nicht widersehen zu sollen und hat demgemäß, wie man hört, die Steuerätze des Gesetzentwurfes in erheblichem Maße verschärft. Man wird mit der Annahme kaum fehl gehen, daß die Kgl. Staatsregierung gegen eine von der Volksvertretung etwa zu beschließende erhöhte Hausiersteuer ihre Zustimmung nicht verjagen wird. Dem dießbezüglichen Kommissionsbericht wird man also, namentlich in den beteiligten Geschäftskreisen mit Interesse entgegensehen.

Stuttgart, 30. Jan. Das vierte deutsche Sängerkongress in Wien, dessen Zustandekommen nunmehr durch Zeichnung der nötigen Garantiesumme gesichert ist, wird diesen Sommer im Wiener Theater abgehalten. Die zu erbauende Sängerkongresshalle wird ca. 20,000 Personen aufnehmen können. Die hiesigen Gesangsvereine, woran natürlich der Stuttgarter Liederkreis, treffen jetzt schon eifrige Vorbereitungen, um in stattlicher Anzahl und mit gut einstudierten Liedern den gemüthlichen „Weanern“ das Sängerkongress verschönern zu helfen.

Rurhard, 30. Jan. Stadtbauemeister Brenner, der wegen Betrugs in Untersuchung steht, ist gestern verhaftet worden.

Der in Frankfurt a. M. verstorbene Bürger Ignaz Ph. Schuster hat zur Beschaffung von Schuhwerk für arme Kinder eine Stiftung von 100,000 Mk. gemacht. (Gewiß sehr zeitgemäß!)

Karlsruhe, 31. Jan. Der Wahlaufmarsch der Liberalen Badens führt eine kräftige Sprache. Derselbe besagt, Baden trage schon lange den ruhmvollen Namen eines liberalen Landes, und weist auf das Antifaktell hin, das Deutschfreisinn, Demokratie und die Ultramontanen verbinde, die politisch schunstracks einander gegenüberstehen. Bei den Ultramontanen sei „deutsch“ gleichbedeutend mit „römisch-deutsch“, „Freiheit“ mit der „Herrschaft Roms“. Der Aufruf widerlegt die dem liberalen Karriell gemachter Vorwürfe und jagt, die verbrüdereten Konservativen und Liberalen bezwecken lediglich, des Deutschen Reiches Macht, Sicherheit und Fortentwicklung zu erhalten und zu mehren. Die Liberalen wünschen keine Interessenpolitik, in erster Reihe steht ihnen das Wohl des Vaterlands. Der Aufruf schließt: „An's Vaterland, ans teure schließ' dich an!“

Im Lager der Deutschfreisinnigen zu München ist aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen ein Krisis ausgebrochen, welche den Austritt des Freiherrn v. Stauffenberg aus dem dortigen Freisinnigen Verein veranlaßt hat. Dieser Freisinnige Verein will nämlich in seiner jetzigen Mehrheit von einem Entgegenkommen gegen die weiter rechts stehenden Liberalen nichts wissen und völlig selbstständig vorgehen, während der Landesauschuß der Partei unter Umständen auch die Unterstützung von nicht streng freisinnigen Kandidaten empfiehlt, wenn sie sich nur zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Wahlrechts, zur Be-

kämpfung der Monopole, der Lebensmittelzölle usw. verpflichten.

Berlin, 31. Januar. (Sozialdemokratischer Appell an die Dienstmädchen.) Daß auch unser Familienwesen bei dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie interessiert ist, zeigt ein Artikel in der sozialdemokratischen Wiener „Arbeiterzeitung“. In diesem Umsturzorgan wird das „Eiead“ der „Hausflaven“ in großer Ausführlichkeit erörtert und den Dienstmädchen auf das eindringlichste klar zu machen versucht, wie viel besser als sie doch die Fabrikarbeiterinnen daran seien. Die Fabrikarbeiterin behalte ihre Selbstständigkeit (?) und sei in bedeutend besserer materieller (?) Lage, wogegen das Dienstmädchen keine Pausen in der Arbeit, keinen Ruhetag habe, und wenn sie ja zweimal im Monat drei bis vier Stunden zum Ausgehen verwende, dies noch als eine besondere Gnade der Herrschaft zu betrachten habe. Dabei seien Kost, Lohn und Schlafstelle völlig ungenügend, kurz, sie würden auf das schmachlichste ausgebeutet. Leider hätten die Dienstmädchen keine Kraft und keine Organisation zum Widerstand gegen die „Bourgeoisie“, ihnen sei jede Möglichkeit der Organisation benommen. „Wir sehen“, so lautet der Schluß des Artikels, „daß dies eine sehr wichtige Frage ist, wo die einzige Lösung in der Umgestaltung unserer Gesellschaftsordnung zu finden ist. In einer Gesellschaft ohne Privateigentum giebt es auch keine Dienstmädchen für Günstlinge und Privilegierte und daher kein Dienstmädchen. In ihr ist auch dieser letzte Rest der Sklaverei unmöglich.“

Berlin, 31. Jan. Die Uebersicht über die Thätigkeit des Reichstags, welche Präsident v. Levetzow gab, ist folgende: Der Reichstag war vom 22. Oktober 1889 bis 25. Januar d. J. verjammelt. Es haben 82 Sitzungen der Abteilungen, 65 Kommissions-Sitzungen stattgefunden. Seitens der verbündeten Regierungen wurden folgende Vorlagen gemacht: 9 Gesetzentwürfe, 3 Allgemeine Rechnungen, eine Uebersicht über Reichs-Ausgaben und Einnahmen pro 1888—89, 2 Anträge, 12 Denkschriften, Berichte und Uebersichten. Von diesen Vorlagen haben 8 Entwürfe die Zustimmung des Reichstags erhalten. Ein Gesetzentwurf wurde abgelehnt. Unerledigt bleiben 3 Allgemeine Rechnungen, eine Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen. Aus der Mitte des Reichstages wurden eingebracht 17 Entwürfe, 9 Anträge, von diesen wurden 5 genehmigt, 2 abgelehnt, 1 zurückgezogen, 9 blieben unerledigt. Von den Anträgen, die Gesetzentwürfe nicht enthielten, haben 2 die Genehmigung erhalten, 2 wurden zurückgezogen, über 1 ist Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. 4 blieben unerledigt. Die Kommission habe 12 schriftliche und 5 mündliche Berichte erstattet. 1798 Petitionen sind eingegangen, 33 wurden dem Reichskanzler überwiesen, 182 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 194 durch Reichstagsbeschlüsse erledigt, 72 zur Erörterung für nicht geeignet erachtet, 17 zurückgezogen, 1300 Petitionen sind auch in der Kommission nicht mehr zur Beratung und Beschlußfassung gelangt.

Berlin, 31. Jan. Frau Souday, die in Wiesbaden verstorbene Schwiegermutter des Ministers Frhrn. v. Lucius, hat nach der „Kreuz-Ztg.“ ein Vermögen von nicht weniger als 50 Millionen Mark hinterlassen.

Berlin, 31. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die auf sein Ansuchen erfolgte Entbindung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck von dem Amt als preussischer Handelsminister und die Ernennung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn v. Berlepsch zum Handelsminister.

Berlin, 1. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, daß als ein Zeichen besonderer Huld des Kaisers der Stadt Hannover die Bezeichnung Haupt- und Residenzstadt verliehen wurde.

Das Berliner Tagblatt „Confectionär“ macht auf die Thatsache aufmerksam, daß jetzt in den Kreisen der Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen von sozialistischer Seite ausgewählt wird, um, wenn die Saison auf der Höhe ist, einen allgemeinen Streik zur Herbeiführung der stündigen Arbeitszeit und höheren Löhne zu veranstalten.

Der Comptoirdiener Meizner bei der Firma S. in Berlin, der eine Summe von 20,000 M. zu erheben hatte, ist mit dem Betrag durchgegangen. Auf die Ermittlung des Thäters und Herbeischaffung des veruntrenten Geldes ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Die Truppen beg für das Friedensarm In der Halle wurde das großartige gewendet ha

Wi früh in Zeit am Provinzen meldet. Fa Blätter der tages patriot stärke und d der Dank de lehr des na wiesen wird.

Pari verjammlung Boulangist sagaray g mit einem ab Pari daß der Jar Streitfrage Dieses Ergel det, das sich unterwerfen Jaren unan

Die W völligen Ne neuen Folter steriums und

Lonb Brasilien lan litanische Re Generals Fe steigt die U die Unsicher sianen bis zurückzurufen

Span und Weije, in der schwe delt, hat in v vollständig erregt. Inte ichen Journ für England deutschen H der Karolin „Imparcial“ Glück, mit D tion, deren brauchbar sic in einem u deren Regier Bewegungrün Politil bestim Reich das n von altersher es ließ sich Augen der seiner Freund einen großer tausenderlei Wesen sein m mus gehört — in der Jo seiner Macht fand ihre rät

Die „W Gestern hielten ab. Sämtlich der Vereing zu Sturz de

In der genwärtig ein Antrag, das

Die Ausgabe des neuen Gewehres 88 an die Truppen beginnt in den nächsten Wochen zunächst für das Gardekorps, bis 1. April für die ganze Friedensarmee.

In der Sitzung der Stadtverordneten von Halle wurde mitgeteilt, daß Herr Niebed der Stadt das großartige Vermächtnis von 2600000 M. zugewendet hatte.

Österreich-Ungarn.

Wien, 31. Jan. Der Kaiser begab sich früh in die Kapuzinerkirche und verweilte längere Zeit am Sarge Rudolfs. Aus Ungarn und den Provinzen werden Kundgebungen der Trauer gemeldet. Fast sämtliche ungarische Blätter, sowie die Blätter der Provinz bringen anlässlich des Trauertages patriotische Kundgebungen, worin die Seelenstärke und das Pflichtgefühl des Kaisers gepriesen, der Dank der Völker ausgedrückt und auf die Einkehr des nationalen Friedens in Oesterreich hingewiesen wird.

Frankreich.

Paris, 30. Jan. In der gestrigen Wählerversammlung in Boulogne wurde der antijemische Boulangist Laur von dem Gegenkandidaten Lissagaray geohrfeigt. Die Versammlung endete mit einem allgemeinen Handgemenge.

Paris, 30. Jan. Der „Temps“ bestätigt, daß der Zar das Schiedsrichteramt in der bekannten Streitfrage zwischen Holland und Frankreich ablehnte. Dieses Ergebnis sei nicht durch Frankreich verschuldet, das sich dem Schiedspruch des Kaisers absolut unterwerfen wollte, während Holland gewisse für den Zaren unannehmbare Vorbehalte gemacht habe.

Dänemark.

Die Wahlen in Dänemark haben mit einer völligen Niederlage der Regierung geendet. Im neuen Folkething stehen sich 23 Anhänger des Ministeriums und 78 Oppositionsmänner gegenüber.

England.

London, 30. Jan. Die Nachrichten aus Brasilien lauten wieder sehr ungünstig. Die republikanische Regierung ist erschüttert, der Sturz des Generals Fonseca bevorstehend. Im ganzen Lande steigt die Unzufriedenheit; in Rio de Janeiro nimmt die Unsicherheit zu. Jedoch sind die kaiserlich Gesinnten bis jetzt nicht stark genug, um Dom Pedro zurückzurufen.

Spanien.

(Spanien und Deutschland.) Die Art und Weise, wie England das schwächere Portugal in der schwebenden afrikanischen Streitsache behandelt, hat in Spanien, welches in seinen Sympathien vollständig auf Seiten des letzteren steht, Unwillen erregt. Interessant ist es für uns, daß die spanischen Journale dorans Veranlassung nehmen, eine für England wenig schmeichelhafte Vergleichung der deutschen Haltung im Streite mit Spanien wegen der Karolineninseln anzustellen. So bringt der „Imparcial“ folgende Ausführung: Wir hatten das Glück, mit Deutschland zu thun zu haben, einer Nation, deren Streitkräfte zur See, so trefflich und brauchbar sie im Streite sind, nicht mit den unserigen in einem ungeheueren Mißverhältnis standen und deren Regierung in der internationalen Politik höheren Beweggründen folgt, als die sind, welche die englische Politik bestimmen. So berücksichtigte das Deutsche Reich das monarchische Interesse in Europa, seine von altersher vorzüglichen Beziehungen zu Spanien; es ließ sich bestimmen von dem Wunsche, vor den Augen der Welt nicht als Räuber des Gebietes seiner Freunde zu erscheinen, von der Aussicht auf einen großen Seekrieg, ließ sich bestimmen durch tausendfacher Beweggründe, die, so egoistische sie im Wesen sein mochten — denn der vaterländische Egoismus gehört zum Charakter der internationalen Politik — in der Form erhaben und fast edel waren. Trotz seiner Macht gab Deutschland nach und die Frage fand ihre rühmlichste Erledigung.

Portugal.

Die „Magdeb. Ztg.“ meldet aus Lissabon: Gestern hielten 4000 Republikaner eine Versammlung ab. Sämtliche Redner betonten die Notwendigkeit der Vereinigung aller republikanischen Fraktionen zum Sturz der Monarchie.

Rumänien.

In der rumänischen Kammer findet gegenwärtig eine sehr heftige Debatte statt über den Antrag, das frühere Ministerium Bratiann in An-

klagestand zu versetzen. Der Kriegsminister in diesem Ministerium hatte sich bekanntlich von einem Geschädigten bestechen lassen und der Premierminister hatte die Sache zu vertuschen gesucht. Der Ausgang der Debatte ist noch ungewiß.

Amerika.

Newyork, 26. Jan. (Deutsche Einwanderer.) Die hiesigen deutschen Blätter veröffentlichen Hilferufe von deutschen Ansiedlern in Dakota und Kansas, aus welchen hervorgeht, daß die durch Auswanderungsagenten in die wasserarmen Länder geführten Leute infolge einer schlechten Ernte in die größte Not geraten sind. Warnungen vor der Einwanderung dahin finden leider noch immer kein Gehör.

New-York, 30. Jan. Auf der Central Pacific-Bahn liegt der Schnee stellenweise 40 Fuß hoch. Mehrere Züge sind unter dem Schnee begraben.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Republik Brasilien anerkannt. Präsident Harrison empfing die brasilianischen Vertreter und drückte ihnen seine Genugthuung über den friedlichen (!) Verlauf des Regierungswechsels aus, indem er hinzufügte, er werde stets bemüht sein, gute Beziehungen zu Brasilien erhalten.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart. Die Abnahme des Standes der Influenza-Kranken im Katharinenhospital ist zwar keine bedeutende, aber eine seit mehreren Tagen ziemlich gleichmäßige. Die Hauptsache ist und bleibt jedoch, daß keine neuen Erkrankungen mehr vorkommen. Heute beträgt die Zahl der Influenza-Kranken im Spital noch 31. Entsprechend dieser Zahl ist die Seuche auch in der ganzen Stadt zurückgegangen.

Solitude, 26. Jan. Nach Hunderten kann man die Nadelholzstämmen zählen, welche in unserem angrenzenden Staatswaldungen, im Gerlinger Wald und im Rotwildpark, von der Gewalt des Sturmes geknickt und entwurzelt am Boden liegen, darunter sehr viele starke Stämme.

Ulm, 23. Jan. (Verjalzenes Sauerkraut.) Ein vermöglicher, kinderloses Ehepaar im Ulmer Landbezirk, welches sich der Sparjamkeit in etwas bedenklichem Grade befeißigt, hatte vor längerer Zeit die Entdeckung gemacht, daß das wohlfeile sog. Viehsalz auch in der Küche verwendet werden könne, und daher im letzten Herbst das beliebte Sauerkraut mit solchem Salz eingemacht. Die Sache kam aber an den Tag, und unsere Schaulen wurden auf Grund des Salzteuergesetzes zu einer Geldstrafe von 60 M. nebst 4 M. Spottel verurteilt, den Spott haben sie umsonst.

Als am Montag ein Jährmann, Vater von 7 Kindern, von Grimlinghausen ein Boot nach dem jenseitigen Rheinufer übersetzen wollte, kenterte das Fahrzeug infolge des heftigen Sturmes und von den 8 Insassen fanden 7 ihren Tod, darunter der Jährmann und dessen 15 Jahre alter Sohn.

Thomasstraße. Eine Bekanntmachung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft erneuert die Aufforderung der deutschen Landwirte, „sich des Gebrauchs der Thomasstraße so lange zu enthalten, bis dieselbe zu einem sachgemäßen Preise, der jetzt 18 bis 20 J sein sollte, zu kaufen ist und die Konvention eingesehen hat, daß sie nicht einseitig Preise und Verkaufsbedingungen festsetzen kann.“

In einem Dorfe bei Roffen (Sachsen) hat die Frau eines Schankwirtes ihre vier jüngsten Kinder mit einem Beil getödet. Die That soll unter dem Druck zerrütteter Familienverhältnisse, nach Versicherung von anderer Seite jedoch im Wahnsinn geschehen sein.

In dem nahe bei Alzey gelegenen Flornborn wurden dieser Tage einem Handelsmann mittels Einbruchs 22,000 M. in Wertpapieren und 2000 Mark Bargeld entwendet.

In Monaco und Umgebung haben seit Beginn des Jahres nicht weniger als 12 Selbstmorde stattgefunden. An eine Aufhebung der Spielbank denkt aber niemand.

Entsetzlicher Verdacht. Aus Thüringen, 24. Jan. In Martranzstädt ist jetzt die erwachsene Tochter des Bürgermeisters Schrön unter dem Verdachte, ihre Eltern mit Arsenik vergiftet zu haben, verhaftet worden.

Die Gräfin Sarolta Bay, welche lange Zeit in Klagenfurt als Mann gelebt und ein Mädchen aus einem dortigen Bürgerhaus „geheiratet“ hatte,

ist von den Gerichtsärzten für geisteskrank erklärt und einer Irrenanstalt überwiesen worden.

(Nord infolge der Influenza.) In dem schweizer Orte Peterlingen ist ein junger Mann aus guter Familie infolge von starker Influenza plötzlich wahnsinnig geworden. In seiner Geistesgestörtheit hat er seine Mutter mit der Art ungebracht. Der Kranke ist einer Heilanstalt übergeben worden.

Paris, 29. Jan. Im Institut Pasteur wurden in den letzten 6 Monaten 850 von wütenden Hunden gebissenen Personen behandelt, woran nicht eine einzige gestorben ist. Dieses günstige Resultat wird einerseits dadurch erklärlich, daß die Kranken rascher zur Behandlung sich einfinden, andererseits dadurch, daß Pasteur die Einimpfungen des Würgiftes namentlich in gefährlichen Fällen nicht nur mehr einen einzigen Tag, sondern zwei Tage vornimmt.

Paris, 29. Jan. (Triumph der Wissenschaft.) Nach Mitteilung des Dr. Pean in der letzten Sitzung der Akademie wurden einer an Knochenfraß leidenden Kranken alle Knochen des Gesichtes herausgenommen und durch gleichgeformte Gebilde aus einer besonderen Masse ersetzt. Die Kranke ist jetzt wieder vollständig hergestellt, ist, trinkt und spricht, ohne daß man ihr das Geringste anmerkt.

Nicht weniger als 40 heiratsfähige Prinzessinnen sind angeblich in Europa vorhanden. Zwei davon, je eine Tochter des Königs von Griechenland und des Fürsten von Montenegro, gehören der griechischen Kirche an. Neunzehn andere sind katholisch. Es sind dies 4 bayerische, 3 belgische und 5 bourbonische Prinzessinnen, ferner 4 österreichische Erzherzoginnen, sowie eine sächsische und eine württembergische Prinzessin.

Ein schlagfertiger Richter. In Wilkesbarre in Pennsylvania stand ein Mann vor Gericht, weil er seine Frau in der abscheulichsten Weise mißhandelt haben sollte. Die Zeugen bestätigten die Behauptung der Anklage im vollsten Umfange und erzählten noch ganz haarsträubende Einzelheiten von der Rohheit dieses Mannes. Der Richter selbst wurde darüber so empört, daß er nicht mehr an sich halten konnte. Er sprang von seinem Sitze auf, verschloß die Thüre, zog sich den Rock aus, entblößte ein paar muskulöse Arme und begann nun, unter dem stürmischen Beifall der anwesenden Zeugen, den Angeklagten gottesjämmerlich durchzuprügeln. Nach vollendeter Exekution zog er wieder den Rock an, setzte sich und verkündete mit ruhiger Miene das Urteil. Dasselbe lautet auf Freisprechung, „denn“, sagte der Richter, „man soll einen Menschen nicht zweimal wegen desselben Vergehens bestrafen.“

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig

(auch alle Lichtfarben) Nr. 1.55 p. Met. bis Nr. 14.80 (in 12 versch. Qual.) — verendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Hennoberg (R. und K. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 P. Porto.

Mr. die zu Halsleiden disponiert sind, sollen bei ungünstiger Witterung, scharfen Winden, Nebel u. nie ausgehen, ohne eine der Fay'schen Sodener Mineral-Pastillen im Munde zu haben. Durch die Heilkraft der mineralischen Salze dieser Pastillen wird die nachteilige Wirkung der austrocknenden Winde, der Nebel u. aufgehoben und kalterhaltsche Erkrankung im Keime erstickt. Wenn seine Gesundheit lieb, schütze sich durch dieses treffliche Mittel, das in Regold bei H. Lang, Conditior und in allen Apotheken und Droguen à 85 Pf. erhältlich ist.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm breit à Nr. 1.95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Burkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franco.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate

Februar und März

nimmt entgegen jede Poststelle.

Neueintretende erhalten den „Bandnotizkalender“ pro 1890 und die Erzählung „Der uille Kompagnon“ nachgeliefert.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Regold.
Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Regold.



Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Balzgrabenweiler.
Langholz-Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft außer dem bereits ausgeschriebenen Langholz am gleichen Tag aus Golde, Abt. 11:

- 76 Stück Fichten mit 68 Jm.,
- 181 „ Firschen „ 157 „
- 19 „ Eichtlöche.

Gemeinderat.

**Nagold.
Piederfranz.**



Samstag den 15. Febr.,
abends präzis 7 Uhr,
**Scherz-
kranz**

im Vereinslokale (Sauter'scher Saal),
wozu die verehrt. Ehrenmitglieder mit
Familie freundlichst eingeladen werden.
Eintritt pro Person 30 f., wogegen
eine humoristische Kopfbedeckung verab-
folgt wird.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt,
Fremde können durch Mitglieder ein-
geführt werden.

Der Ausschuh.

Nagold.

Durch den unerwartet schnellen Ab-
gang von hier nach Hall war es mir
leider nicht möglich, von allen Freun-
den und Bekannten mich persönlich zu
verabschieden und sage ihnen deshalb
auf diesem Wege ein herzliches

Lebewohl!

Steuerwächter **F. n. f.**

**Nagold.
Empfehlung in
Wasserleitungs-
Arbeiten.**

Für bevorstehende Wasserleitungen
empfiehlt sich und wollen mir zuge-
dachte Aufträge in Balde gemacht
werden.

**Karl Vertsch,
Kloster.**

**Unentbehrlich
in jedem Haushalt ist Auf's
gefehllich geschätzter, farbloser
Universalkitt**

zum dauerhaftesten Zusammenlitten aller
zerbrochenen Gegenstände aus Glas,
Porzellan, Steingut, Marmor, Gyps,
Metall, Holz, Horn u. c.

**Seines Bindemittel für
Laubfängerarbeiten.**

Nur echt, wenn mit Schuhmarke
versehen.

Zu Gläsern à 35 & 60 f. Zu haben bei
**J. G. Gutkunst u. M., Hailerbach,
Jakob Walz, Widdberg,
Friedr. Schmid, Nagold.**

Nagold.

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes

Kinderwägele

wird zu kaufen gesucht. Näheres durch
die Expedition.

Rechnungen

fertigt **G. W. Zaiser.**

Schäftefabrik

Wilh. Storz, Pforzheim

empfiehlt billigst alle Sorten Schäfte und fertigt nach Mass
rascheitens an.

Approbiert & concessioniert von mehreren
Staats-Ministerien, sowie vorteilhaft begutachtet
von vielen Autoritäten der Medicin.

Gebrüder Leder's

Balsamische Erdnussöl-Seife.

Preis pro Stück 30 Pfg., pro 4 Stück in einem Packet 1 Mark

Dieses neueste Product der eleganten Pharmacie zeichnet sich
neben seiner grossen Billigkeit ganz besonders aus durch die über-
aus günstige Zusammensetzung rein öliger und balsamischer Stoff-
und da all' und jede überflüssige Beimischung von Alkalien streng
vermieden ist, so ist selbige allen jenen älteren und neueren, mit Al-
kalien meistens übersättigten und deshalb schädlichen Coeos- und
sonstigen Seifen, bei Weitem vorzuziehen; die balsam. Erdnussöl-Seife
ist deshalb auch das wirksamste Mittel gegen rauhe aufgesprungene
gelbe Haut des Gesichts und der Hände und kann namentlich Damen
und Kindern mit zartem Teint als das Geeignetesten zur Erlangung und
Bewahrung einer **gesunden, weissen, zarten & weichen Haut**, dieses
unentbehrlichen Erfordernisses körperlicher Schönheit und Gesundheit,
bestens empfohlen werden.

Die Verpackung der Gebrüder Leder'schen balsam.
Erdnussöl-Seife geschieht in rosaroten Etiquetten mit Schwarzdruck
Der **Alleinverkauf** zu obigen Originalpreisen befindet sich für die
Stadt **Nagold** bei
G. W. Zaiser.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
**Johs. Rominger,
Stuttgart,**

oder dessen Agenten:

**Gottlieb Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altkönig,
Ernst Schall, Calw, am Markt.**

Nagold.

1 Krautgarten & 1 Halde

bei im Auftrag zu verkaufen
Gottlieb Horland.

Die
beste und feinstgewählte
Unterhaltungs- und Bildungslektüre
für jede Familie und
für jeden Lesefreund bietet
die Grossfolio-Ausgabe von

**Reber
Land und Meer**

Abonnements-
in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Die Probe-Ar. oder die Probeheft-
ist in jeder Buchhandlung zu haben.

in 3
Ausgaben

- a) **Grossfolio-Ausgabe:** Vierteljährl. (12
Wochen-Nr.) à 2. —; das 144kg. Heft 50 Pf.
- b) **Kleinformat-Ausgabe** auf 8. Velinpapier
Mit 4hr. 8 Extra-Kunsthilfen. Viertel.
(12 Wochen-Nummern in Umschlag) à 6. —
- c) **Oktav-Ausgabe:** Alle 4 Wochen ein Heft
à 1. —; alle 14 Tage ein solches à 50 Pf.

Der **Gebrauch** der gegenwärtigen Zeit
ist zum Abonnement besonders geeig-
net und empfehlen wir allen unseren Le-
sers, soweit sie noch nicht Abonnenten des
beliebten Familien-Journals sind, dasselbe
auf das angelegentlichste.

Visitenkarten

bei **G. W. Zaiser.**

Cocospnussbutter

von vollkommen reinem Geschmack, vor-
züglich geeignet zum Kochen und Bra-
ten, leicht verdaulich, frei von jeder
Säure, daher auch für Verdauungs-
leidende sehr empfehlenswert.

Niederlage bei

Hch. Gauss, Nagold.

**Feinste
Emmenthaler Käse,
Rahm-Käse,**

empfiehlt **Hch. Gauss, Nagold.**

Nagold.

Wer liefert 30 Wagon

E i s ?

Lieferanten wollen sich melden bei
Harrz, Traube.

Nagold.

**Dienstmädchen-
Gesuch.**

Durch Erkrankung des seitberigen
wird ein in Küche und Haus erfahrenes
solides Mädchen zum sofortigen Ein-
tritt gesucht durch die

Redaktion.

Wenn Sie husten

nehmen Sie **Oskar Tietze's**

Oscar Tietze's

**Zwiebel-
Bonbons.**

Beutel à 20, 25, 40 und
50 Pfg. überall zu haben.

In Nagold bei **H. Lang, Cond.**
Wo noch nicht vertreten,
errichte unter sehr günstigen Con-
ditionen aller Orten Verkaufsstellen

Oscar Tietze, Namslau (Schles.)



Unter-Bain-Erpeller

bereits in den meisten Familien
als zuverlässiges Hausmittel
vorzüglich gehalten wird, so ist
jede Anpreisung überflüssig. Es
sei hier deshalb nur für jene,
welche dies altbewährte Mittel
noch nicht kennen sollten, die Be-
merkung angefügt, daß der **Unter-
Bain-Erpeller** mit dem besten Ge-
folge als Schmerzlindernde und
heilsame Einreibung bei Rheumatis-
mus, Gicht, Wiedereitrennen, Hüftweh,
Seitenschmerzen, Nervenstörungen, Zahn-
weh ufm. angewendet wird. Dieses
Hausmittel ist sicher in der Wirkung
und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk.
die Flasche). Nur echt mit **„Anker“**!
Vorrätig in den meisten Apotheken;
Haupt-Depot: **Marien-Apothek,
Rürnberg.**

Fruchtpreise:

Nagold, den 1. Febr. 1894.

Neuer Weizen	7 10	7 01	7 —
Alter Weizen	—	10 00	—
Roggen	—	9 40	—
Gerste	—	9 30	—
Hafer	7 60	7 50	7 00
Bromen	—	7 50	—

Virtualien-Preise:

1 Blatt	76 — 80 f.
2 Blätter	14 — 15 f.

N

N_o 14

Unter
stehendes we
Der D
politische Ger
Als M
Gemeinden b
Als W
Neuenbürg u
Die W
und dauert o
Als W

Biffer.	bezw.
69	Nagold
70	Altkönig
71	Altkönig
72	Beihingen
73	Bernau
74	Beuren
75	Börsen
76	Eberbach
77	Ehningen
78	Effringen
79	Egenhofen
80	Emmendingen
81	Enzlingen
82	Ettlingen
83	Fünfkirchen
84	Garrweiler
85	Gauglingen
86	Güldenbrunn
87	Haile
88	Hiesbach
89	Hilpoltshausen
90	Oberhessing
91	Oberhessing
92	Pforzheim
93	Rohlfing
94	Rothfing
95	Schiffingen
96	Schiffingen
97	Simonsbach
98	Spillbach
99	Sulz
100	Ueberlingen
101	Unterhessing
102	Unterhessing
103	Waldbach
104	Wartburg
105	Wendlingen
106	Widdlingen

Die Fest
im Verhinder
Müher Weise
zu machen.
(S. 26 des N